

Martin Leuenberger fordert ein Umdenken

Weg von der Fünfer-und-Weggli-Politik

Um trotz wachsendem Energiebedarf die Energiewende zu bewerkstelligen, müssen die Prioritäten neu gesetzt werden, ist der Laufenburger Grüngutverwertungsunternehmer überzeugt. Fortsetzung von Seite 1.

Simone Ruffli

FRICKTAL/LAUFENBURG. Mit Herstellern von Lebensmittelverpackungen habe er schon diverse Gespräche geführt «und immer festgestellt, dass es die Kosten sind, die den Ausschlag geben, ob etwas gemacht wird oder eben nicht. Es ist diese Fünfer-und-Weggli-Politik, die uns daran hindert, nennenswerte Fortschritte in Richtung der angestrebten Energiewende zu erzielen», ist Martin Leuenberger überzeugt. Die Wende lasse sich nur bewerkstelligen, wenn die Prioritäten neu gesetzt würden.

Ausbau in Pratteln nicht möglich

«Im Vergleich zum wachsenden Energiehunger, den unsere Gesellschaft hat, haben wir mit solchen Anlagen ganz bescheidene Möglichkeiten.» Und selbst wenn er in den Ausbau der Anlage in Pratteln investieren wollte, «ich kann hier nicht ausbauen.» Auf der einen Seite Autobahn und Hauptstrasse, auf zwei anderen Seiten ein Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung, der höhere Priorität genieße und dann noch das angrenzende Längi-Gebiet/Salina Raurica. «Der Baselbieter Landrat diskutiert seit über 30 Jah-



Steine, Metall und Kunststoffe, die trotz Bio-Label nicht abgebaut werden können, müssen von Hand aussortiert werden.

Foto: Simone Ruffli

ren darüber, welcher Zone das Gebiet zugeordnet werden soll. Getan hat sich nichts.» Ob sich allenfalls ein Weg findet, in Rheinfelden eine neue Anlage zu bauen, sei noch nicht klar. «Das Grubenareal war schon mal angedacht.»

Geruch stört Anwohner

Einen Standort für Biogas-Anlagen zu finden, sei schwierig. Nähe zu Wohngebieten führe unweigerlich

zu Reklamationen: «Vergärung ist ein biochemischer Vorgang. Je nach angeliefertem Material ändert sich die Geruchs-Immission. Der Bio-Filter stellt sich auf die vorhandene Luft ein, aber er braucht Zeit, um die entsprechenden Mikroorganismen aufzubauen. Bis der Filter angepasst ist, hat sich die Zusammensetzung wieder geändert.»

Auf dem Gelände in Pratteln wird Biomasse aus der Agglomeration

Basel und durch den GAF (Gemeindeverband Abfallbewirtschaftung Unteres Fricktal) aus dem unteren Fricktal angeliefert. 25 000 Tonnen Material kommen pro Jahr hier an, werden fermentiert und zu Biogas oder Kompost verarbeitet. Äste, also Holz-Bestandteile können von den Bakterien nicht zersetzt und somit auch nicht zu Gas verarbeitet werden. Speisereste aus der Gastronomie, die ihrer Ölanteile wegen,

einen höheren Energiegehalt aufweisen, wurden in den vergangenen zwei Corona-Jahren weniger angeliefert.

Zur Energiewende hat Leuenberger eine klare Meinung: «Schaffen können wir eine Wende nur, wenn wir uns ändern und die gesetzlichen Vorgaben auf das Ziel ausrichten – und wenn wir eine Lösung finden, Energie, die gerade nicht gebraucht wird, sinnvoll zu speichern.»

«Du musst es zu deinem Lied machen»

Erster Workshop für Songcontest «Das Mikrofon» ging über die Bühne

15 Sängerinnen und Sänger sind im Finale des Songcontests «Das Mikrofon», welcher am 14. Mai in Gipf-Oberfrick ausgetragen wird. Am vergangenen Samstag wurden sie anlässlich des ersten Workshops durch Profis «geschliffen».

Janine Tschopp

GIPF-OBFRICK. «Jawohl, das ist es», sagt Ingo Anders voller Begeisterung zu Giulia Franchini. Zusammen mit 14 Gleichgesinnten hat sie sich für das Finale des Songcontests «Das Mikrofon» qualifiziert. Am vergangenen Samstag wurden die Finalistinnen und Finalisten, die alle nur in ihrer Freizeit singen, durch Profisänger und -sängerinnen auf ihren grossen Finalauftritt vom 14. Mai vorbereitet. «Der Song macht nur Sinn, wenn du dich total vorausgibst», sagt der Coach. Und weiter: «Du gehörst nicht zu den Sofasängern, sondern du musst dir vorstellen, dass du in der Arena von Verona singst.» Ingo Anders motiviert die Finalistin: «Nimm das Publikum mit. Du musst das Lied zu deinem Lied machen.» Immer und immer wieder werden einzelne Passagen eines Stücks geübt, bis der Coach schliesslich irgendwann sagt: «Jawohl, das ist es.»

In den Übungsräumen, wo die Kandidaten und Kandidatinnen, im



Marcel Hasler studiert mit den Finalistinnen und Finalisten ein Schlussslied ein.

Foto: Janine Tschopp

Alter von 15 bis 76, durch insgesamt vier Coaches «geschliffen» werden, ist richtig viel Energie zu spüren. Sowohl die Finalisten als auch die Workshopleiter geben alles für das bestmögliche Resultat.

«Viel Potential»

«Ja, es stimmt. Wir geben natürlich schon Energie. Aber wir erhalten auch viel. Es ist ein Geben und Nehmen. Es ist schön, dass ich als Coach mein Wissen aus der Praxis weitergeben kann. So lerne ich selber auch viel dabei», erklärt Ingo Anders. Er war früher freischaffender Sänger und ist seit 2007 beim Theater Basel fest engagiert. «Dieses Jahr ist das Potential bei den Finalistinnen und Finalisten sehr gross», betont der engagierte Sänger, der auch Gemeinderat in Eiken ist.

Die Teilnehmenden des Songcontests sind dankbar, dass sie in Zusammenhang mit der Vorbereitung für ihren grossen Auftritt von Profi-Coaches profitieren können. «Es ist megacool, weil wir immer neue Inputs erhalten», sagt Melina Zwahlen. Ihre Duettpartnerin Svenja Gfeller meint: «Es ist sehr wertvoll, dass Coaches unsere Songs beurteilen. Wenn man immer nur für sich übt, kann man einiges übersehen, was einer Drittperson sofort auffällt.» Zusammen mit Sophie Chevalieva (Stein) und Fiona Rosamilia (Ueken) vertreten Svenja Gfeller und Melina Zwahlen (beide Gipf-Oberfrick) den Fricktaler Teil der Finalistinnen und Finalisten, die aus der ganzen Schweiz stammen.

Für Simona Peter hat das Mitmachen beim «Mikrofon» eine spe-

zielle Bedeutung. «Ich bin oftmals sehr unsicher», sagt die Finalistin aus Aarburg. «Durch meine Teilnahme werde ich selbstsicherer und kann mein Auftreten verbessern. Das Feedback, welches ich heute im Workshop erhalten habe, hat mir sehr viel gebracht», so Simona Peter.

Die Finalistinnen und Finalisten werden an einem weiteren Workshop teilnehmen, wo sie, gemeinsam mit den Coaches, nochmals an ihren Songs arbeiten werden.

Am 14. Mai kommt der grosse Finaltag. Dann werden die Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit haben, ihr Können zu zeigen. Vor ihren Coaches, vor der Jury und vor einem grossen Publikum. Mit dem Ziel so zu singen, dass sich alle einig sind: «Jawohl, das ist es.»

Vorverkauf ab 26. März

GIPF-OBFRICK. Der Songcontest «Das Mikrofon» wird am 14. Mai 2022 zum 9. Mal ausgetragen. Geplant und koordiniert wird der Anlass durch ein fünfköpfiges Organisationskomitee unter der Leitung von Marcel Hasler.

Die Show beginnt um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle in Gipf-Oberfrick. Am 26. März startet der Vorverkauf online über www.dasmikrofon.ch. (jtz)

Leimentaler Kammerorchester in Frick

FRICK. Die reformierte Kirchgemeinde Frick freut sich, dass am Samstag, 26. März, um 19 Uhr, das Leimentaler Kammerorchester zu Gast in der reformierten Kirche in Frick sein wird. Dieses Ensemble wurde 1979 gegründet und wird seit 1997 von seinem Konzertmeister Wim Viersen geleitet. Bei zahlreichen Konzerten in der Region Basel und darüber hinaus hat dieses Kammerorchester, das sich aus engagierten Laien und einigen Berufsmusikern zusammensetzt, sein Publikum begeistert.

In Frick darf man auf den Cembalisten Teun Braken gespannt sein, der ein Konzert von Joseph Haydn interpretieren wird. Dieser junge holländische Künstler ist seit einem Jahr Organist in der reformierten Gemeinde Frick. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe und hat seine Studien in Basel an der Schola Cantorum vertieft. Neben dem selten zu hörenden Haydnkonzert stehen Werke von Henry Purcell, Carlo Ricciotti, M.E. Bossi und eine englische Suite von Hubert H. Parry auf dem abwechslungsreichen Programm.

Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um eine angemessene Spende gebeten. (mgt)